

Karlsruhe Gemeinderatssitzung 25. Juli 2017

TOP 3: Gestaltung unterirdischer Haltestellen, Kombi-Lösung.

Herr Oberbürgermeister,
meine Damen und Herren,

der große dänische Märchenerzähler, Hans Christian Andersen, hat Karlsruhe drei Mal persönlich besucht. Vom 22. bis 24.9.1860 besucht Hans Christian Andersen Karlsruhe und er schreibt in sein Tagebuch: „Kurz nach eins erreichten wir Karlsruhe, kehrten im Englischen Hof ein.....Devrient kommt dazu und lädt die Familien ein und zu ihm gingen wir dann abends, ein sehr langer Weg (DURLACH)...für kurz nach 9 hatte ich einen Wagen bestellt, er kam nicht, es war vergessen worden, es war nicht möglich einen einzigen aufzutreiben, sie waren alle am Bahnhof, ich musste nach Hause gehen unter Nervosität leidend.“

Der Bahnhof war - offenbar wie heute die Kombi-Lösung - das große Thema für die Karlsruher.

H.C. Andersen war nicht besonders beliebt in seiner Umgebung. Er war eckig und kantig und er meinte, dass er ein Genie sei. So etwas kommt in einer mediokratischen Gesellschaft nie gut an. Es wirkt immer wie eine Provokation, wenn sich jemand selber als genial ansieht. In der Vergangenheit nicht und auch nicht in der ganz aktuellen Karlsruher Lüpertzdebatte. Im Fall H.C. Andersen war es tatsächlich eine korrekte Beschreibung. H.C. Andersen hat selber in dem Märchen „Das hässliche Entlein“ so eine Situation beschrieben. In dem Entenhof ist das hässliche Entlein überhaupt nicht willkommen: „aber, es ist zu groß und ungewöhnlich, und deshalb muss es ausgestossen werden.“

Die Lüpertz-Debatte heute in unserem Gemeinderat ist eine sehr merkwürdige Debatte. Ja, eigentlich ist es eine NICHT-DEBATTE.

Es geht nicht um Geld. Überhaupt nicht. Das Projekt hat als Bedingung, dass Sponsoren bezahlen ohne Steuergeld zu involvieren. So lange das Geld sauberes, besteuertes Geld ist, sind die Sponsoren für uns nicht wichtig.

Es geht nicht um Ausschreibung oder Nicht-Ausschreibung. Die Neiddebatte: „wir haben viele andere gute Künstler in Karlsruhe“ ist total überflüssig. Sie können doch nicht ganz ernst meinen, dass wir von Sponsoren eine Million Euro bekommen für eine Ausschreibung. Die Sponsoren wollen eine internationale Lüpertz-Kunstaussstattung unterstützen. Sonst nichts.

Es geht nicht um Religion. Genesis bedeutet Genesis. In der Bibel und jeden Tag und in jeder Religion bedeutet Genesis eine neue Interpretation von unseren Bedingungen als Menschen.

Es geht eigentlich überhaupt nicht um eine Gemeinderatsdebatte. Es ist politisch klug, dass unser Oberbürgermeister gewählt hat, dieses Thema als einen Tagesordnungspunkt aufzunehmen. Das ist ganz allein seine Entscheidung. Die zuständigen Gremien haben schon die Entscheidungen getroffen. VBK hat sich für das Projekt entschieden. KASIG hat deutlich gemacht, dass dieses Projekt überhaupt keinen Einfluss auf unser künstlerisches Lichtprojekt hat. Die Kunstkommission hat nach einer teilweise unangenehmen Diskussion keine Meinung.

Es geht auch nicht darum ob man den Initiator, Herrn Goll, als inspirierenden Vermittler oder als irritierende Dampfwalze empfindet.

Es geht auch nicht darum, ob Herr Markus Lüpertz ein Genie ist oder nicht. Ich persönlich kenne den Mann nicht. Aber vor drei Wochen war ich in Peking. Dort kennen - mit Respekt - wenige Leute Karlsruhe. Aber gerade jetzt hat man in Peking eine große Markus Lüpertz Kunstaussstellung.

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,

die heutige Debatte ist eigentlich eine NICHT-DEBATTE, aber für Karlsruhe ist es doch eine ganz interessante Debatte. Nicht über die Kombilösung, oder über Herrn Markus Lüpertz.

Diese Debatte ist wie ein Spiegel für unsere Karlsruher Seele.

Wir diskutieren über Herr Markus Lüpertz. Er war bis 1986 unser Professor in Karlsruhe.

Seine Meinung über uns Karlsruher hat er schon in einem Gedicht geäußert:

„Karlsruhe war für mich die erste Freiheit

Das dunkle Berlin bestimmte mein Leben.

Die kalten Nächte und ungeheizten Ateliers

Die große Strasse, die Eckkneipe die Ruhmlosigkeit

...

Und Karlsruhe lockte mich, den Dreißigjährigen

Und die Stadt und die Möglichkeiten knipsten das Licht an

Wärmten mich mit südlichen Charme

Und idyllischen Plätzen...“

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Tom Hoyem
FDP-Fraktionsvorsitzender
Dänischer Minister a.D.